

## Die Gartenlaube

Als Vorläufer moderner Illustrierten, die dem Leser einen Blick auf die „ganze Welt“ via Wort und Bild ins Wohnzimmer liefern sollen, erschien *Die Gartenlaube – Illustriertes Familienblatt* ab 1853 im Leipziger Verlag Ernst Keil. Auf den ersten Herausgeber Ferdinand Stolle folgte 1862 der Verleger selbst; 1878 wurde Ernst Ziel der Herausgeber.

Dieses erste erfolgreiche deutsche Massenblatt erreichte 1861 eine Auflage von 100.000 Exemplaren, 1875 bereits 375.000. *Die Gartenlaube* wurde von der ganzen Familie, in Bibliotheken und Cafés gelesen, ihre Reichweite in den Spitzenzeiten war auf fünf Millionen Leser hochzurechnen.

Bis zur Reichsgründung 1871 glich die unterhaltend-belehrende Zeitschrift mit ihren Inhalten den traditionellen moralischen Wochenschriften. Der liberale Verleger Keil positionierte sich für einen nationalen Einheitsstaat; gegen aristokratische Dekadenz propagierte man Werte des Bürgertums. Die Darstellung jüdischer Themen besetzte man häufig positiv. In den 1870er Jahren wurde stärker die Politik Preußens unterstützt, so Bismarcks Kulturkampf gegen die katholischen „Ultramontanen“. Man stand der Nationalliberalen Partei des protestantischen Bildungsbürgertums nahe.

Jede dieser Faksimile-Ausgaben enthält einen Artikel zu Moses Mendelssohn oder zu seinem Enkel Felix Mendelssohn Bartholdy: über des Letzteren Nachruhm in England; über das Bild Moritz Oppenheims zum (fiktiven) Treffen Moses Mendelssohns mit Lessing und Lavater; über den Besuch des

12jährigen Komponisten bei Goethe; über Felix' Begegnung mit einem Fan seines Großvaters in Leipzig und das Laubhüttenfest; über die Bedeutung des Aufklärers als „Moses der deutschen Juden“. Dieser Text zum 6. September 1879 ist ein Beispiel für das patriotische Konzept der *Gartenlaube*: ein Versuch, Reichsgründung, Deutschtum und deutsches Judentum harmonisierend zu vereinen.

Andere Inhalte der fünf Hefte sind, neben dem Fortsetzungsroman, Gesundheitsratgebern und dem Sammelsurium „Blätter und Blüten“: die Entstehung des Marmors, Sklavenhandel auf Kuba, Diätrezepte, Schloß Wilhelmshöhe, Prüfungsanekdoten aus der Militärlaufbahn (1860, Nr. 21); das Attentat auf Napoleon Anno 1814, britische Uniformen, Verse über das Coburger Turnfest (1860, Nr. 25); das Gedicht „Die erste Wochensuppe“, zur Geschichte der Jesuiten, aus dem Leben des Generals von Pfuel, Besuch bei dem Maler August Richter in Rom (1867, Nr. 1); aus dem Leben Chopins, Impressionen aus Venezuela, „Erinnerungen eines russischen Officiers“ (1867, Nr. 40); über „Thier-Charaktere“ und Anekdoten aus dem Vatikan (1879, Nr. 36).

Ab 1880 entpolitisierte sich die Zeitschrift unter einem neuem Verleger zum konservativen Unterhaltungsblatt, 1904 übernommen vom Medienzar August Scherl in der Berliner Friedrichstadt. 1916 kaufte Alfred Hugenberg, der Hitler den Weg bereitete, den Titel. *Die* (seit 1938: *neue*) *Gartenlaube* erschien bis 1944. Wiederbelebungen (1974 – 78; 1982 – 84) hatten keinen Erfolg.